

## **Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der BRD am 6. August 2015**

### **Ansprache von Brigitta Schröder**

Sehr geehrte Anwesende, liebe weither Gereiste!

Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister Paß, für Ihre Worte, die Sie an mich gerichtet haben und für das Überreichen des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der BRD.

Die Anfrage, das Verdienstkreuz entgegen zu nehmen, hat mich als Schweizer Diakonisse emotional verwirrt. Ich habe das getan, was sich von selbst versteht. Dafür werde ich mit dem Verdienstkreuz geehrt? Ich bitte um Verständnis für meine emotionale Verwirrung.

Stellvertretend für alle Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und alle, die sich mit diesem Thema in unterschiedlicher Weise beschäftigen, nehme ich diese Ehrung gerne entgegen. **Diese Menschen gehören in unsere Mitte.** Teilhaben im Geben und Nehmen wird dadurch erst möglich.

Menschen mit Demenz sind wie Pioniere. Sie leben in einer uns fremden Welt, auf einer andern Daseinsebene, die nicht mehr kontrolliert wird von der Ratio. Das ermöglicht ihnen, spontan, authentisch und frei von Materiellem ganz im Augenblick zu leben.

Menschen mit Demenz haben mich gelehrt, den Blick auf die leicht erkennbaren Defizite eines Menschen zu lösen und die verborgenen, unscheinbaren Ressourcen eines jeden Menschen zu suchen.

Deshalb kann ich auch nicht mehr von Demenz-Kranken sprechen, sondern von Menschen mit Demenz. Kurz gesagt: **MmD**. Das heißt doch auch: "Mutig miteinander Dasein".

Das ist Teil des Blickrichtungswechsels: **Mutig miteinander Dasein.**

Ich wünsche mir und uns allen immer wieder neu den gelebten Blickrichtungswechsel.

In meinen zwei veröffentlichten Büchern im Kohlhammer Verlag ist das nicht nur nachzulesen, sondern wird auch sichtbar, wie dies in kleinen stetigen Schritten umgesetzt werden kann.

Früher hieß es: "Eigenlob stinkt". Ich gebe den Impuls **"Eigenlob stimmt"**.

Sich selber lieben, sich annehmen, sich auf die Schliche kommen, die eigenen Ecken und Kanten, blinden Flecken und Grenzen und die persönlichen Bedürfnisse liebevoll annehmen, sich befreien von der Dualität, des Vergleichens bewirkt Toleranz, was sich auch auf das Fremde und Ungewohnte auswirkt.

Dadurch entfaltet sich ein menschenfreundlicheres Miteinander.

### **Wie kann ich das einüben?**

Es ist ähnlich wie bei Kindern, die das Laufen lernen.

Sie fallen immer wieder, stehen auf und üben weiter.

Der entscheidende Schritt ist, schlicht und einfach jeden Morgen

sich im Spiegel ansehen und sich selbst bejahend sagen:

**Schön, dass es mich gibt.**

Das wird erweitert in:

Schön, dass es mich gibt. Schön, dass es Sie gibt. Schön, dass es uns gibt.

Vielen Dank fürs Zuhören, fürs Umsetzen meines Anliegens und des Verbreitens.

Einen Blickrichtungswechsel braucht auch unsere Welt mit den so unerträglichen Situationen. Vergangenheit kann nicht verändert werden, Angst vor der Zukunft

belastet, der Augenblick ist zu leben. Das Schwere ist nicht noch schwerer zu machen. Leichtigkeit ist zu leben, deshalb:

**Nimm das Leben mit Humor, vieles kommt dir leichter vor.**

**Menschen mit Demenz benötigen, wie jeder von uns:**

körperliche / psychische / geistige / soziale / kulturelle / spirituelle „Nahrung“

MmD sind individuell zu begleiten

Sie sind gefühlsbetont, neugierig, spielen, singen, bewegen, lachen, schummeln gern

Sie orientieren sich an Gebärden, Gestik, Mimik ihres Gegenübers

Sie haben Fähigkeiten, die wir durch Erziehung und Sozialisation verlernten oder verdrängten, um gesellschaftskonform zu sein

Sie sind spontan, ehrlich und tragen keine Masken

Sie sind wie Seismografen und können Stimmungen, Atmosphären sensibel erspüren

Sie leben in einer anderen Daseinsebene

Sie sind frei von allem Materiellen und von Manipulationen

Sie wollen keine Fremdbestimmung, keine Anweisungen und sind wie Anarchisten

Sie brauchen Orientierung, Rituale, Strukturen und vor allem Wertschätzung

Sie sind Persönlichkeiten möchten Anerkennung und gelobt werden.

Bitte und Danke sagen, bei Unebenheiten sich entschuldigen

Im Umgang mit MmD braucht es Phantasie, Kreativität und Flexibilität

Helfersyndrom noch Aufopferungstendenzen sind zu vermeiden

**Nur wenn es mir gut geht, geht es auch meiner Umgebung gut**